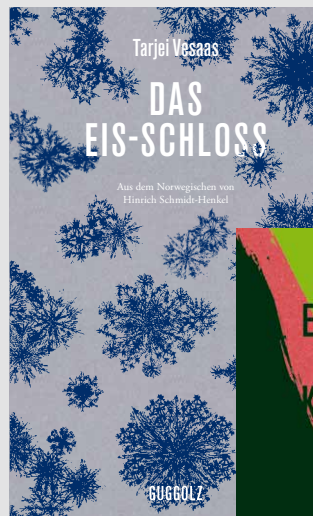


Herbst 2019

GUGGOLZ
VERLAG



* Ein Sprachkunstwerk über die zarte Freundschaft zweier Mädchen



* »Wie einfach dieser Roman ist. Wie feinsinnig. Wie stark. Wie anders als alle anderen.«
DORIS LESSING



* Ein Generationen prägendes Werk, das die skandinavische Mentalität verständlich macht

* »Dieses Buch gleitet ins Blut wie flüssiges Feuer.«
TOM KRISTENSEN

AUS DER BACKLIST



Amalie Skram
»Professor Hieronimus«
(1895)
Aus dem Norwegischen von
Christel Hildebrandt
Nachwort von Gabriele Haefs
461 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-07-0

* Prischwins Hauptwerk, der Ort seines unabhängigen Schreibens

* Mitschrift der inneren Emigration, die nachrevolutionären Jahre 1917 bis 1920 im Brennspeigel



Die vier Bände aus Prischwins Tagebüchern erscheinen im Zwei-Jahres-Rhythmus bis 2025. Subskribieren Sie jetzt alle vier Bände zum Sonderpreis. Mehr Informationen unter vertrieb@guggolz-verlag.de.

Einblicke, Ausblicke

Norwegen gilt als Land der Elche und Lachse, der Wikinger und des Wintersports. Dass Norwegen auch eine Literaturnation ist, wird spätestens zum diesjährigen Gastlandauftritt auf der Frankfurter Buchmesse unübersehbar. Wir werfen – wie gewohnt – den Blick zurück. Und stellen zwei herausragende Werke in unserem Herbstprogramm vor.

Tarjei Vesaas erzählt kristallklare und rätselhafte Geschichten, die in die Tiefen der menschlichen Existenz vorstoßen. »Das Eis-Schloss«, sein spätes Meisterwerk, handelt von Verlust und Einsamkeit und trägt eine Intensität und Lebenskraft in sich, die das ganze Buch erstrahlen lässt. Aksel Sandemose schreibt mit glühendem Furor und beißendem Witz um sein Leben und rüttelt mit »Ein Flüchtling kreuzt seine Spur« nicht minder an existenziellen Grundfesten.

Für beide haben wir die idealen Übersetzer*innen gefunden. Gabriele Haefs spielt mit der ganzen Palette der Ausdrucksmöglichkeiten und trifft den jugendlich anmaßenden, gleichzeitig schmerzlich leidenden Ton des heranwachsenden Protagonisten von Sandemoses wildem und doch formbewusstem Roman ganz genau. Hinrich Schmidt-Henkel findet eine Entsprechung zu Vesaas' verknappter, lyrischer Sprache, die wie gemeißelt auf dem weißen Blatt Papier steht: kantig, frostknirschend, von betörender Schönheit.



Sebastian Guggolz vor seinem Verlag auf der Roten Insel in Berlin-Schöneberg

Und nicht zuletzt: Michail Prischwins Tagebücher. Eveline Passet nimmt sich der gigantischen Aufgabe einer vierbändigen Auswahl (aus achtzehn russischen) an und ermöglicht Einblicke in Prischwins mitunter verstörende politische Klarsicht, genauso wie in seine Irrtümer und Verstrickungen. Beginnend mit den Jahren 1917 bis 1920 können Sie selbst nachlesen, wie einzigartig Prischwins Perspektive auf die Zeit-, Geistes- und auch Alltagsgeschichte ist und wie bezwingend seine unvergleichlichen Naturschilderungen. Ein großes Projekt für einen kleinen Verlag – und angesichts der Bedeutung dieser Tagebücher ein aufregendes Vorhaben, das uns noch einige Jahre begleiten wird.

Sie sehen: Wir haben viel vor. Bleiben Sie dabei!



TARJEI VESAAS (1897–1970) war der älteste Sohn eines Bauern in Vinje/Telemark, dessen Familie seit 300 Jahren im selben Haus lebte. Vesaas wusste früh, dass er Schriftsteller werden wollte, verweigerte die traditionsgemäße Hofübernahme und bereiste in den 20er und 30er Jahren Europa. 1934 heiratete er die Lyrikerin Halldis Moren und ließ sich bis zu seinem Tod 1970 in der Heimatgemeinde Vinje auf dem Hof Midtbø nieder. Vesaas verfasste Gedichte, Dramen, Kurzprosa und Romane, die ihm internationalen Ruhm einbrachten. Er schrieb seine Romane auf Nynorsk, der norwegischen Sprache, die – anders als Bokmål, das »Buchnorwegisch« – auf westnorwegischen Dialekten basiert. Abseits der Großstädte schuf Vesaas kontinuierlich ein dennoch hochmodernes, lyrisch-präzise verknapptes Werk mit rätselhaft-symbolistischen Zügen, für das er mehrmals für den Nobelpreis vorgeschlagen wurde. Für »Das Eis-Schloss« erhielt er 1964 den Preis des Nordischen Rats, den wichtigsten Literaturpreis Skandinaviens.

HINRICH SCHMIDT-HENKEL, geboren 1959 in Berlin, übersetzt aus dem Französischen, Norwegischen und Italienischen u. a. Werke von Henrik Ibsen, Kjell Askildsen, Jon Fosse, Tomas Espedal, Louis-Ferdinand Céline und Édouard Louis. Für seine Arbeit wurde er vielfach ausgezeichnet, zuletzt (gemeinsam mit Frank Heibert) mit dem Straelener Übersetzerpreis der Kunststiftung NRW.

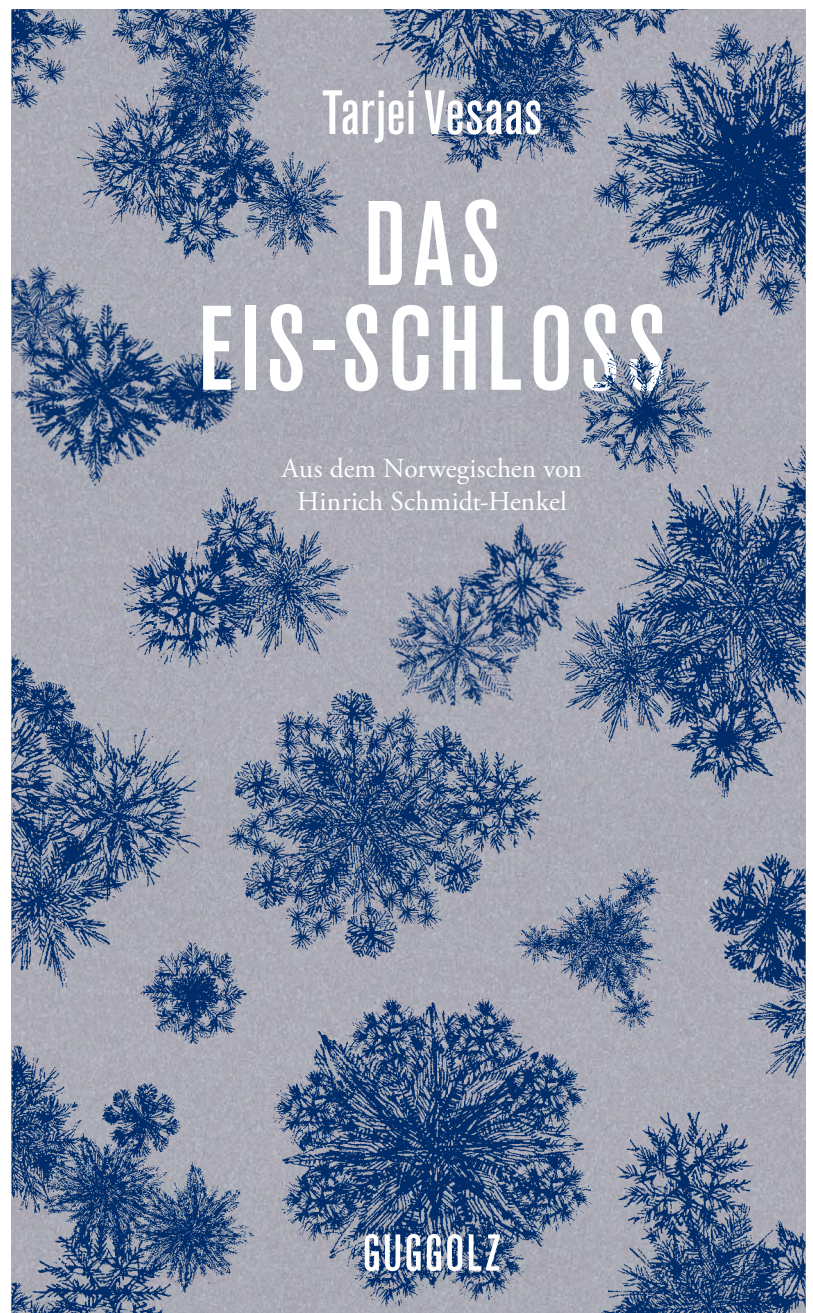
DORIS LESSING (1919–2013), Autorin von »Das goldene Notizbuch« und Literaturnobelpreisträgerin von 2007, veröffentlichte bei Erscheinen der englischen Übersetzung von »Das Eis-Schloss« einen enthusiastischen Text zu dem Roman, der der deutschen Ausgabe als Nachwort beigelegt ist.

Tarjei Vesaas (1897–1970) schuf mit »Das Eis-Schloss« einen dichten Roman, der sich unvergesslich ins Gedächtnis brennt.

Darin erzählt er die Geschichte von zwei elfjährigen Mädchen, Siss und Unn. Unn kommt als Waise zu ihrer Tante in ein Dorf auf dem norwegischen Land und bringt mit ihrer Verstummtheit nach dem Verlust der Eltern das Gefüge der kleinen Gemeinschaft kaum merklich aus dem Gleichgewicht. Siss fühlt sich zu ihr hingezogen, die Mädchen freunden sich an – bis Unn plötzlich verschwunden ist. Ein eisgefrorener Wasserfall im Fluss mit glitzernden Türmchen und durchsichtigen Kammern, den die Kinder »Eis-Schloss« nennen, hat sie auf fatale Weise angezogen. Siss muss mit dem Verlust und ihrer Einsamkeit zurechtkommen und zieht sich in sich zurück. Wie gelingt es ihr, diese Vereisung aufzutauen und wieder Teil der Dorf- und Schulgemeinschaft zu werden?

Neben der berührenden Geschichte ist es vor allem die Sprache, die den Leser in den Roman hinein und zu den Figuren hin zieht und seinen Atem stocken lässt. Schneidende, eisklare Sätze, poetische Bilder von mitreißender Kraft, die sich einer eindeutig entschlüsselnden Lesart entziehen. In der Übersetzung von Hinrich Schmidt-Henkel funkeln die Sätze in diskreter Präzision, wie in Eis gekratzt, und können von allen Seiten betrachtet werden, ohne sich durchdringen zu lassen – der Roman behält manche Geheimnisse für sich. »Das Eis-Schloss« ist eine virtuose Studie existenzieller Einsamkeit und der Sehnsucht nach menschlicher Nähe und Verbindung, aber gleichzeitig ist es auch ein formal bezwingendes Sprachkunstwerk von enorm suggestiver Kraft.

»Jetzt war es dicht
an der Grenze:
Die Eishand legte
sich auf sie.
Jetzt konnte die
Kälte in ihren
Körper eindringen,
wie sie wollte.«



TARJEI VESAAS
»DAS EIS-SCHLOSS«

OT: Is-slottet (1963)

Aus dem Norwegischen von
Hinrich Schmidt-Henkel

Nachwort von Doris Lessing

ca. 190 Seiten

Gebunden mit Lesebändchen

€ 22 [D] | € 22,70 [A]

Erscheinungstermin August 2019

WG 1 112

ISBN 978-3-945370-21-6





AKSEL SANDEMOSE (1899–1965) wurde in Dänemark als Sohn eines Schmieds geboren. Eigentlich hieß er Axel Nielsen, 1921 nahm er den Namen Aksel Sandemose an, nach dem Wohnort seiner Großeltern. Nach Ende der Schulzeit fuhr Sandemose zur See, nach Amerika, Kanada und Indien. Er schlug sich als Gärtner, Lehrer, Kontorist, Landarbeiter, Journalist durch. Ab 1929 lebte Sandemose in Norwegen und schrieb ab 1931 auf Norwegisch (Bokmål). Er gilt als Begründer des modernen skandinavischen Romans. Sein Werk ist beeinflusst von Joseph Conrad, Jack London und den großen psychologischen Theorien der Zeit, er gibt tiefe Einblicke in die Psyche seiner Figuren und spart nicht an radikaler Kritik an den gesellschaftlichen Verhältnissen. Dies und sein unberechenbarer Lebenswandel brachten ihm den Ruf eines literarischen *enfant terrible* ein. 1941 bis 1945 lebte Sandemose im schwedischen Exil. 1965 starb er in Kopenhagen.

GABRIELE HAEFS, geboren 1953, studierte Volkskunde, Sprachwissenschaft, Keltologie und Skandinavistik. Sie übersetzt aus dem Dänischen, Schwedischen, Norwegischen, Englischen und Gälischen, u. a. Jostein Gaarder, Håkan Nesser, Anne Holt und Máirtín Ó Cadhain und wurde vielfach für ihre Arbeit ausgezeichnet. Gemeinsam mit Dagmar Mißfeldt und Christel Hildebrandt hat sie mehrere nordische Anthologien herausgegeben.

ESPEN HAAVARDSHOLM, geboren 1945 in Oslo, galt nach seiner ersten Veröffentlichung Mitte der 60er als literarisches Wunderkind. Seither veröffentlichte er eine Vielzahl an Romanen, Essays und Erzählungen. Außerdem verfasste er Biografien, u. a. über Aksel Sandemose. Zuletzt erschien auf Deutsch sein Roman »Eine Liebe in den Tagen des Lichts«.

Aksel Sandemose (1899–1965) hat sich mit »Ein Flüchtling kreuzt seine Spur« fest in die Literaturgeschichte Skandinaviens eingeschrieben; »Jantes Gesetz«, das bis heute für die skandinavische Mentalität steht, als Mahnung für die gesellschaftliche Gleichheit und gegen die Selbstüberschätzung, stammt daraus. Es ist ein Entwicklungsroman über Sandemoses Alter Ego Espen Arnakke, doch auch gleichzeitig ein großer Gesellschaftsroman über das ländliche Skandinavien. Aksel Sandemose lässt seinen Protagonisten erzählen, wie er vermeintlich zum Mörder wurde. Er geht ins Detail, holt psychologisch in früheste Kindheit aus, und entwirft mit einer Fülle an Beobachtungen, Reflexionen und Anekdoten aus dem fiktiven Ort Jante ein Panorama von kleingeistiger, beklemmender Gemeinschaft an der Schwelle ins 20. Jahrhundert.

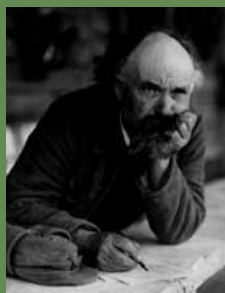
Aksel Sandemose steckte all seine Wut, seine Verzweiflung über andere und sich selbst und seinen unbändigen Freiheitsdrang in diesen Roman. Er spottet, beleidigt, empört sich, deutet, verurteilt – gnadenlos mit sich und anderen, aber auch erstaunlich klar auf den Grund der Dinge dringend. Gabriele Haefs findet in ihrer Übersetzung einen Ton, der das Geschehen jederzeit im Griff hat. Sie lotet die Ambivalenzen der zwischen Selbsterhöhung und Scham schwankenden Sprache des Adoleszenten aus, die psychologischen Abgründe und auch den kommentierenden Schriftsteller Sandemose, der sich in der überarbeiteten Fassung des Romans 1955 zu Wort meldet. Sie bringt ein großes Werk ans Licht, das irritiert, amüsiert und bewegt – und einen Einblick in eine gequälte Seele ermöglicht, wie nur Literatur es vermag.

»Ich bin drei,
dachte ich.
Einer, der noch
nicht richtig ich
geworden ist.
Einer, der ich bin.
Einer, der ich
werden soll.«



AKSEL SANDEMOSE
»EIN FLÜCHTLING KREUZT SEINE SPUR«

OT: En flyktning krysser sitt spor (1933/1955)
Aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs
Nachworte von Gabriele Haefs
und Espen Haavardsholm
ca. 650 Seiten
Gebunden mit Lesebändchen
€ 28 [D] | € 28,80 [A]
Erscheinungstermin August 2019
WG I III
ISBN 978-3-945370-22-3



MICHAIL PRISCHWIN (1873–1954) wird als Kaufmannssohn nahe Jelez im Dorf Chruschtschowo geboren, studiert zunächst in Riga, wo er 1897 festgenommen und später unter Hausarrest gestellt wird, weil er sich an der Verbreitung revolutionärer Schriften beteiligt hat. Nach einer kurzen Episode als Agronom arbeitet er als Journalist und während des Bürgerkriegs als Dorflehrer, Bibliothekar und Museumskustos. Ab 1905 führt Prischwin Tagebuch und veröffentlicht erste literarische Texte. Neben Erzählungen begründen vor allem sein autobiografischer Roman »Die Kette des Kaschtschej« und die Erzählung »Shen-Schen« seinen Ruf. Lange blieb unbekannt, dass Prischwin nach 1917 auch Werke politisch-philosophischen Charakters schrieb, die aus Zensurgründen erst Jahrzehnte später erscheinen konnten – etwa »Der irdische Kelch«. Die 1991 begonnene russische Edition seiner Tagebücher wurde 2017 abgeschlossen.

EVELINE PASSET, geboren 1958, studierte Slawistik und Romanistik in Paris. Sie übersetzt aus dem Französischen und Russischen (u. a. Constant, Pennac, Rosanow, Golowanow und Kuprin), schreibt Rundfunkfeatures und leitet Fortbildungen für Übersetzer. Mit Gabriele Leupold gab sie »Im Bergwerk der Sprache« (2012) heraus. 2017 erhielt sie das Zuger Übersetzerstipendium für ihr Lebenswerk und ihre Arbeit an den Prischwin-Tagebüchern.

MICHAIL SCHISCHKIN, 1961 in Moskau geboren, übersiedelte 1995 in die Schweiz. Schischkin zählt zu den bedeutendsten russischen Gegenwartsautoren, seine Romane wurden in über 30 Sprachen übersetzt und er wurde mit allen wichtigen russischen Literaturpreisen und für »Venushaar« mit dem Internationalen Literaturpreis 2011 geehrt. Er lebt heute in der Schweiz.

Michail Prischwin (1873–1954) schrieb seine Tagebücher unter dem Sowjetregime im Verborgenen. Mit diesem heimlichen Schreiben wollte er sichergehen, dass er nicht in politische Schwierigkeiten geriet, doch es ging ihm ebenso sehr auch um psychischen Selbstschutz: Die Tagebücher sind ein Versuch, den eigenen weltwahrnehmenden Blick, das eigene Fühlen und Denken und die eigene Sprache freizuhalten von den Korruptionen, denen viele unterlagen aus Angst, aus Glaube oder aus mangelnder Kraft, in Diskrepanz zur Umgebung zu leben.

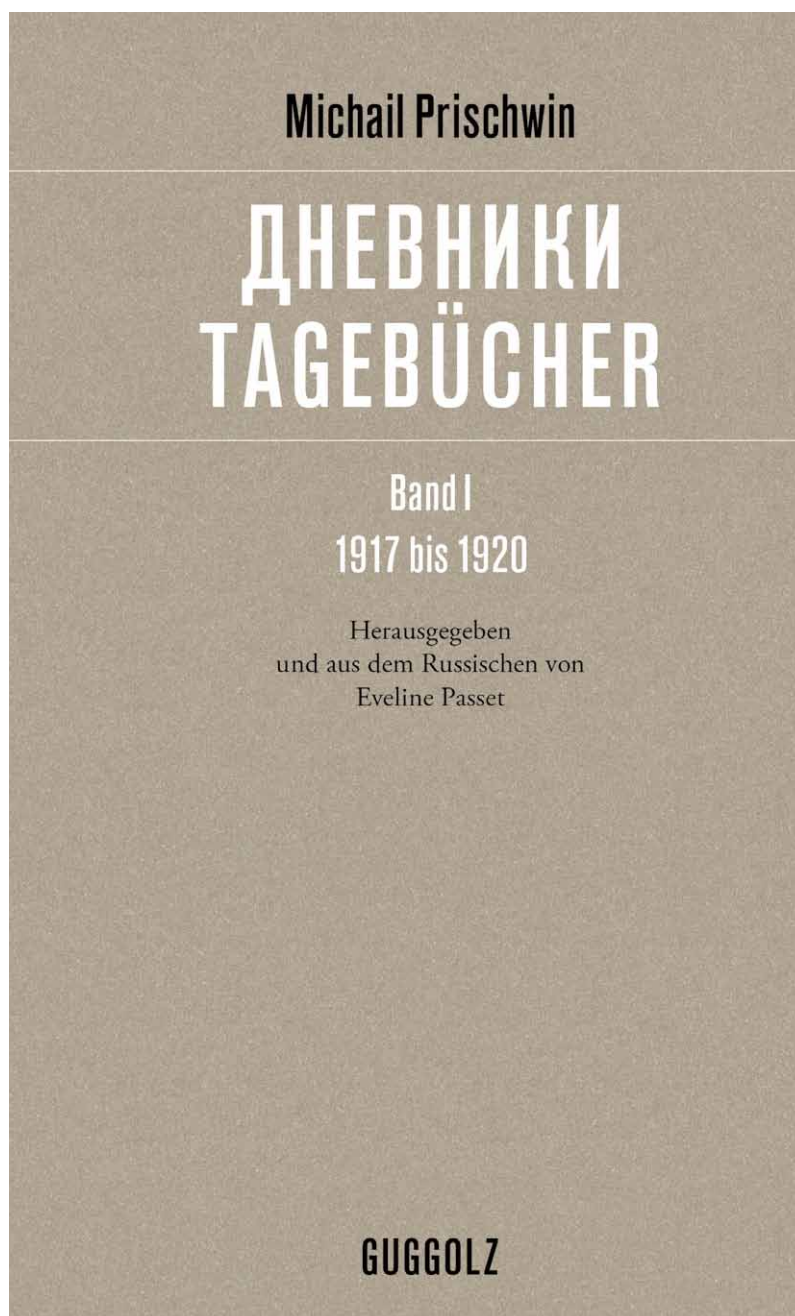
Prischwins Tagebücher bilden ein Mosaik aus Alltagserlebnissen, Begegnungen mit berühmten wie einfachen Menschen, Betrachtungen zur Literatur und Philosophie, Träumen, Naturschilderungen, Skizzen zu literarischen Arbeiten und vielem mehr. Aber vor allem verzeichnen sie kleinste Mutationen des politisch-gesellschaftlichen Lebens und deren Niederschlag im einzelnen Menschen und in der Sprache. In den Tagebüchern ist »Leben gesammelt« wie in Victor Klemperers Tagebüchern, mit denen sie manches gemeinsam haben. Eveline Passet stellt aus 18 russischen Bänden mit 13.000 Seiten eine vierbändige Auswahl zusammen, die sie übersetzt und kommentiert. Der erste Band reicht von 1917, dem Jahr der Februar- und der Oktoberrevolution, bis 1920, jenem Bürgerkriegsjahr, das den Sieg der Bolschewiki besiegelte. Darin zeigt sich ein Mensch, der das, was um ihn herum passiert, mitdenkt und zu verstehen versucht. Er leidet an den Zeiten und schafft es doch, selbst in Bedrängnis, sich zur Welt – auch der jenseits des Politischen gelegenen – mit aller Wahrnehmungskraft zu öffnen.

»Seit den Tagen der Revolution keine einzige Zeile veröffentlicht, und ich bin froh, noch nichts gesagt zu haben: Es ist, als läge ein riesiger unaufgepflügter Acker eines jungfräulichen Bodens vor mir.«



SUBSKRIPTION Die vier Bände der deutschen Übersetzung von Prischwins Tagebüchern können subskribiert werden. Ab Herbst 2019 werden sie im Abstand von jeweils zwei Jahren erscheinen. Bei Abnahme einer Fortsetzung auf vier Bände kostet jeder einzelne Band nur noch € 30 statt € 34.

Für weitere Informationen wenden Sie sich gerne an:
vertrieb@guggolz-verlag.de



MICHAIL PRISCHWIN
»DNEVNIKI TAGEBÜCHER«
Band I, 1917 bis 1920

Aus dem Russischen, herausgegeben und kommentiert von Eveline Passet
Nachworte von Eveline Passet und Michail Schischkin
ca. 460 Seiten
€ 34 [D] | € 35 [A]
Erscheinungstermin November 2019
WG 1 117
ISBN 978-3-945370-23-0



»Der Guggolz Verlag hat ein unverwechselbares
Markenzeichen: hervorragende
Übersetzungen.« SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

»Der Guggolz Verlag liefert den Beweis,
dass Bücher von gestern ein Gewinn für die
Welt von heute sind.« BERLINER ZEITUNG



Boris Poplawski
»Apoll Besobrasow«
(1932)
Aus dem Russischen und
mit einem Nachwort von
Olga Radetzka
299 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-19-3



Karl Ristikivi
»Die Nacht der Seelen«
(1953)
Aus dem Estnischen von
Maximilian Murmann
Nachwort von Rein Raud
373 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-20-9



William Heinesen »Hier wird
getanzt!« (1957–1985)
Aus dem Dänischen von Inga
Meincke
Herausgegeben und mit Nach-
wort von Verena Stössinger
349 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-17-9



Andor Endre Gelléri
»Stromern«
(1924–1942)
Aus dem Ungarischen von
Timea Tankó
Nachwort von György Dalos
269 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-18-6



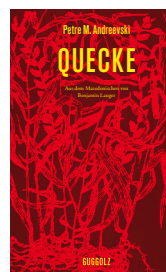
Lewis Grassic Gibbon
»Lied vom Abendrot« (1932)
Aus dem Englischen von
Esther Kinsky
Nachworte von Esther
Kinsky und Iain Galbraith
397 Seiten, € 26 [D]
ISBN 978-3-945370-15-5



Ion Luca Caragiale »Humbug
und Variationen« (1890–1912)
Aus dem Rumänischen von
Eva Ruth Wemme
Nachworte von Eva Ruth
Wemme und Dana Grigorcea
431 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-16-2



Frans Emil Sillanpää
»Jung entschlafen« (1931)
Aus dem Finnischen von
Reetta Karjalainen
Nachwort von Sebastian
Guggolz
409 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-14-8



Petre M. Andreevski
»Quecke« (1980)
Aus dem Mazedonischen von
Benjamin Langer
Mit Nachworten von Benjamin
Langer und Goce Smilevski
445 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-13-1



Johannes V. Jensen
»Himmerlandsvolk« (1898)
Aus dem Dänischen von
Ulrich Sonnenberg
Mit einem Nachwort von
Carsten Jensen
181 Seiten, € 20 [D]
ISBN 978-3-945370-12-4



2. AUFLAGE



Antanas Škėma
»Das weiße Leintuch«
 (1958)
 Aus dem Litauischen
 von Claudia Sinnig
 Nachwort von Jonas Mekas
 255 Seiten, € 21 [D]
 ISBN 978-3-945370-10-0



Harry Martinson
»Reisen ohne Ziel« (1932/33)
 Aus dem Schwedischen von
 Verner Arpe und Klaus-Jürgen
 Liedtke; herausgegeben
 von Klaus-Jürgen Liedtke
 411 Seiten, € 23 [D]
 ISBN 978-3-945370-11-7



Jiří Mahen
»Der Mond« (1920)
 Aus dem Tschechischen
 und mit einem Nachwort
 von Eduard Schreiber
 (Radonitzer)
 133 Seiten, € 19 [D]
 ISBN 978-3-945370-09-4



**Anton Hansen
 Tammsaare** **»Das Leben
 und die Liebe«** (1934)
 Aus dem Estnischen von
 Irja Grönholm; Nachwort
 von Cornelius Hasselblatt
 533 Seiten, € 24 [D]
 ISBN 978-3-945370-08-7



2. AUFLAGE



James Leslie Mitchell
**»Szenen aus
 Schottland«** (1934)
 Aus dem Englischen
 und mit einem Nachwort
 von Esther Kinsky
 170 Seiten, € 19 [D]
 ISBN 978-3-945370-06-3



Amalie Skram
»Professor Hieronimus«
 (1895)
 Aus dem Norwegischen von
 Christel Hildebrandt
 Nachwort von Gabriele Haefs
 461 Seiten, € 24 [D]
 ISBN 978-3-945370-07-0



2. AUFLAGE



Andor Endre Gelléri
»Die Großwäscherei«
 (1931)
 Aus dem Ungarischen
 und mit einem Nachwort
 von Tímea Tankó
 221 Seiten, € 22 [D]
 ISBN 978-3-945370-04-9



Frans Eemil Sillanpää
»Hiltu und Ragnar« (1923)
 Aus dem Finnischen
 von Reetta Karjalainen
 Nachwort
 von Panu Rajala
 127 Seiten, € 18 [D]
 ISBN 978-3-945370-05-6



2. AUFLAGE



Michail Prischwin
»Der irdische Kelch«
 (1922)
 Aus dem Russischen
 und mit einem Nachwort
 von Eveline Passet
 171 Seiten, € 20 [D]
 ISBN 978-3-945370-02-5



Heðin Brú
**»Vater und Sohn
 unterwegs«** (1940)
 Aus dem Färöischen
 von Richard Kölbl
 Nachwort Klaus Bödl
 205 Seiten, € 22 [D]
 ISBN 978-3-945370-03-2



Maxim Harezki
»Zwei Seelen« (1919)
 Aus dem Weißrussischen
 von Norbert Randow,
 Gundula und
 Wladimir Tschepego
 220 Seiten, € 20 [D]
 ISBN 978-3-945370-01-8



2. AUFLAGE



Frans Eemil Sillanpää
»Frommes Elend« (1919)
 Aus dem Finnischen
 von Reetta Karjalainen
 und Anu Katariina
 Lindemann
 284 Seiten, € 24 [D]
 ISBN 978-3-945370-00-1

GUGGOLZ VERLAG

GUGGOLZ VERLAG

Gustav-Müller-Straße 46
10829 Berlin
Tel +49 30 78891227
Fax +49 30 78891228
verlag@guggolz-verlag.de
www.guggolz-verlag.de

LEITUNG

Sebastian Guggolz

PRESSE

presse@guggolz-verlag.de

VERLAGSVERTRETUNG

Baden-Württemberg, Bayern,
Saarland, Rheinland-Pfalz
Michel Theis
c/o büro indiebook
Tel +49 89 12284704
Fax +49 89 12284705
theis@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Nieder-
sachsen, Nordrhein-Westfalen,
Schleswig-Holstein
Christiane Krause
c/o büro indiebook
Tel +49 89 12284704
Fax +49 89 12284705
krause@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt,
Thüringen, Hessen
Regina Vogel
c/o büro indiebook
Tel +49 89 12284704
Fax +49 89 12284705
vogel@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Österreich, Südtirol
Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstr. 26/8
1020 Wien, Österreich
Tel +43 1 2147340
Fax +43 1 2147340
meyer_bruhns@yahoo.de

Schweiz
direkt beim Verlag
vertrieb@guggolz-verlag.de

AUSLIEFERUNG

GVA
Gemeinsame Verlagsauslieferung
Göttingen GmbH & Co. KG
Postfach 2021
37010 Göttingen
Tel +49 551 384200 0
Fax +49 551 384200 10
bestellung@gva-verlage.de
www.gva-verlage.de



Wir unterstützen
die Arbeit der
Kurt Wolff Stiftung

Übersetzerbarke 2016

Kurt Wolff Förderpreis 2017



VERLAG FÜR NEU- UND WIEDERENTDECKUNGEN